

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der Sammler.

Mitteilungen des Vereines zur Erhaltung des Stadtmuseums und zur Erhaltung des baulichen Charakters der Stadt Schärding.

Inhalt: Der Schloßbrunnen. — Die Weizenau. — Der gnadenreiche Fuß Marias. — Hauschriften. — Zuwendungen.

Der Schlossbrunnen.

Die feinerzeit gefaßte Idee, dem Schloßbrunnen nachzugehen, resp. die Absicht, wenn möglich, denselben im Sinne der Wiederherstellung eines Baudenkmals für die allgemeine Besichtigung zugänglich zu machen, ist im Laufe des Frühjahres wieder aufgegriffen worden, und der freundlichen Initiative unseres Ausschußmitgliedes Baumeister Weizlbaumer danken wir es, daß wir nun wissen, wie es um diesen vielleicht ältesten Brunnen in unserer Stadt bestellt ist.

Leider ist die Absicht, die der Musealverein mit dem Brunnen gehabt hat, nicht durchführbar. Es schwebte demselben der tiefe Brunnen auf der Burg zu Nürnberg als Vorbild vor. Nicht wegen der zu geringen Tiefe ist es nicht möglich mit einem Richte an dem Kurbelseile den Brunnenschacht zu beleuchten, das ginge schon, aber der Brunnen steht hoch im Wasser, das zu entnehmen unmöglich ist. Bei der großen Tiefe, die der Brunnen aufweist, ist nicht anzunehmen, daß dies immer so war, denn wenn man bei der ursprünglichen Anlage des Brunnens schon in verhältnismäßig geringer Tiefe auf reichliche Wasserzuläufe gekommen wäre, so hätte man sicherlich nicht durch den ganzen Stadtberg, der fester Granit ist, einen Schacht bis zum Wasserspiegel des Inn getrieben, welche Arbeit viel Zeit und Mühe und gewiß auch für die damalige Zeit nicht wenig Geld gekostet hat.

Leider ist niemand mehr von den Brunnenschächtern am Leben, die in dem Schloßbrunnen gearbeitet haben, denn diese müßten es genau erzählen können, wie die Wasserzuläufe sind; ist der alte Kurbelbrunnen doch in einen Schöpfbrunnen feinerzeit umgearbeitet worden. Die Annahme, daß der hohe Wasserstand daher rühre, daß seit Einführung der Wasserleitung die Hauspumpbrunnen mit wenigen Ausnahmen außer Betrieb gesetzt wurden und dadurch die Zuläufe zu den nicht mehr benutzten Brunnenschächtern das Ansammeln des Wasser in denselben bewirken, mag teilweise ihre Richtigkeit haben,

letzteres kann aber doch nur bei tiefgelegenen Brunnen in Betracht kommen, wo auch das Aufsteigen der sich ansammelnden Wassermengen begreiflich erscheint. — Daß aber Gleiches bei dem am höchsten Punkte des Stadtberges gelegenen Schloßbrunnen, der weit herum auch keinen Nachbarsbrunnen hat, ebenfalls zutreffen soll, das scheint nicht recht glaubhaft.

Eher dürfte die Annahme gerechtfertigt sein, daß die oberen Lagen des Granites stark zerfällt und geklüftet sind, und daß hiedurch bei nassem regnerischen Wetter das Tagwasser seinen Weg in den Schacht findet. Eine Wahrnehmung bei Öffnung der Brunnendeckel führte darauf hin. Es war dies zur Zeit des niederschlagsreichen Vorfrühlings. Von verschiedenen Seiten konnte man starkes Abtropfen in den Schacht hören.

Wenn man dazu noch das Abfallwasser rechnet, das vom Brunnenständer der Hochquellenwasserleitung in diesen Brunnenschacht geführt ist, und bedenkt, daß seit Anlage des Stadtparkes, resp. Zudeckung des Brunnens, das ist seit nunmehr 22 Jahren, aus dem Brunnen kein Wasser mehr geschöpft wurde, so wäre die Anstauung der hohen Wasserfäule in dieser langen Reihe von Jahren wohl erklärlich. Nach dieser Auffassung könnte der Brunnenschacht von dem hochüberstehenden Wasser möglicherweise entleert werden, wenn man die Ursachen, die hiezu Verlassung geben, aus der Welt schaffen würde. Es fragt sich nur, ob hiezu auch die Mittel ausreichen würden.

Aber sei dem wie ihm wolle. Durch die auf eigene Kosten vorgenommenen Augenscheine des Herrn Baumeisters Weizlbaumer sind wir mit diesem alten Baudenkmal wieder bekannter geworden und das ist vom Standpunkte der Stadtgeschichte aus gewiß zu begrüßen.

Die Untersuchung hat ergeben, daß die obere Brunnenweite einen Durchmesser von 2-10 Meter zeigt und daß der Brunnen aus dem Stein gemeißelt ist. Zur Zeit, als derselbe dem